

# Die Kirchenbücher von Scholtoi und Neu-Scholtoi

Genau 66 Jahre nach der Umsiedlung der Bessarabiendeutschen aus Scholtoi im Oktober 1940 ist es durch glückliche Umstände gelungen, die Kirchenbücher der Gemeinde Scholtoi und der ehemaligen Tochttersiedlung Neu-Scholtoi als Kopie nach Deutschland zu holen. Die Originale liegen im Nationalarchiv in Kischinew, bei den Mormonen in Salt Lake City existieren Kopien auf Mikrofilm.

Die Aufzeichnungen aus Scholtoi umfassen etwa 300 Seiten, von Neu-Scholtoi liegen circa 230 Seiten vor. Leider fehlen die Anfangsjahre in den Geburts- und Sterberegistern von Scholtoi. Sie beginnen 1876 bzw. 1883, obwohl das Dorf im Jahre 1865 gegründet wurde. Die Unterlagen von Neu-Scholtoi sind offenbar vollständig vorhanden und reichen von 1889 (das genaue Gründungsjahr ist nicht bekannt) bis 1915, als die Bewohner während des Ersten Weltkrieges wegen ihrer österreichischen Staatsbürgerschaft ins Innere Russlands verbannt wurden und der Gutsherr das Dorf abreißen ließ.

Die Kirchenbücher durften laut Vertrag bei der Umsiedlung 1940 nicht mitgenommen werden. Artur Kräenbring hat im Heimatkalender 1993 beschrieben, wie er ab 1942 im damals wieder zu Rumänien gehörenden Bessarabien die Kirchenbücher der Bessarabiendeutschen einsammelte und nach Deutschland schickte. Nach seinen Angaben war das gesamte Archivgut des Kirchspiels Kischinew vom dort verbliebenen Küster versteckt worden und wurde an Kräenbring übergeben. Wie sich zeigte, waren die Kirchenbücher der nördlichen Gemeinden nicht darunter. Mit den nun vorliegenden Kopien eröffnen sich neue Möglichkeiten zur Familienforschung in den Dörfern des Nordens. Bisher war man meist auf die Fragebögen aus den Umsiedlungslagern vom Frühjahr 1941 angewiesen, die jedoch nicht von jeder Familie vorhanden und auch nicht immer fehlerfrei sind. Zudem finden sich nun in den neu verfügbaren Unterlagen auch Familien, die zur Zeit der Umsiedlung nicht mehr in Scholtoi lebten (wie die Emigranten nach Kanada und Brasilien).

Bereits bei der ersten Durchsicht wurde deutlich, dass die Siedler aus mehr Orten in Galizien in den Norden Bessa-

rabiens kamen als bisher bekannt. Von der Forschungsstelle Galizien liegen bereits einige Ortsfamilienbücher vor, mit deren Hilfe die Verbindungen nach Galizien weiter zurückverfolgt werden können. Auch aus der Bukowina und Podolien zogen Siedler nach Scholtoi und Neu-Scholtoi.

Die Sterberegister zeigen in bedrückender Weise, wie hoch die Kindersterblichkeit war. Aus den Angaben zur Todesursache lassen sich Rückschlüsse auf verbreitete Krankheiten ziehen, auch wenn die Eintragungen von den Küstern stammen, die auf diesem Gebiet natürlich Laien waren. Häufig genannte Krankheiten sind Gichtern (Krämpfe) und Typhus. Das Erreichen eines hohen Alters war unter den Bewohnern eher selten, die ärmlichen Lebensbedingungen boten dafür schlechte Voraussetzungen.

Bisher gab es nur wenige Erkenntnisse über die Küsterlehrer in Scholtoi. Einige spärliche Informationen fanden sich in den alten Ausgaben des Odesaer Kalenders, nun jedoch können alle Küster ermittelt werden. Der häufige Wechsel in diesem Amt lässt darauf schließen, dass ein wirtschaftliches Auskommen als Küsterlehrer in Scholtoi kaum möglich war.

In den Scholtoier Kirchenbüchern sind keine Hochzeiten verzeichnet, denn Trauungen wurden nur vom Pastor des Kirchspiels in Kischinew vollzogen. Daher sind die Eheschließungen auch nur in den Kischinewer Kirchenbüchern eingetragen worden. Diese liegen zumindest in Teilen in der Zentralstelle für Genealogie in Leipzig vor. Weil darin auch Abschriften der Geburts- und Sterberegister aus den Diasporagemeinden gesammelt wurden, lassen sich möglicherweise fehlende Teile der Gemeindekirchenbücher rekonstruieren.

Seit der Wahl von Horst Köhler zum Bundespräsidenten ist dem Norden Bessarabiens erfreulicherweise wieder mehr Interesse zuteil geworden, da seine Eltern in dieser Region geboren wurden. Die Familie seines Großvaters Jakob Köhler zog von Gudias über Neu-Scholtoi später nach Ryschkanowka. So finden sich auch im Kirchenbuch von Neu-Scholtoi Spuren der Familie Köhler: Am 6. Juli 1913 wurde dort Gustaf Köhler geboren, ein Onkel des heutigen Bundespräsidenten.

In den nächsten Monaten sollen die Kirchenbücher abgeschrieben und in eine computerlesbare Form gebracht werden. Das Ergebnis wird schrittweise im Internet auf der Seite

[www.scholtoi.de](http://www.scholtoi.de)

veröffentlicht und steht somit allen Interessierten für die Ahnenforschung zur Verfügung. Seit dem Vorliegen gab es bereits zahlreiche Nachfragen zu den Kirchenbüchern, bis hin nach Kanada und den USA.

Es ist erfreulich, dass auch nach so langer Zeit immer noch solch überraschende Dokumentenfunde möglich sind. Mit den Kirchenbuch-Kopien stehen nun die umfangreichsten und wertvollsten Dokumente der bessarabiendeutschen Siedlungsgeschichte des Nordens endlich für die Auswertung bereit.

Olaf Hollinger  
[www.scholtoi.de](http://www.scholtoi.de)